

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1939)

Rubrik: Kleine Warenkunde : Was ist das? Woher kommt es? Aus was wird es gemacht?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

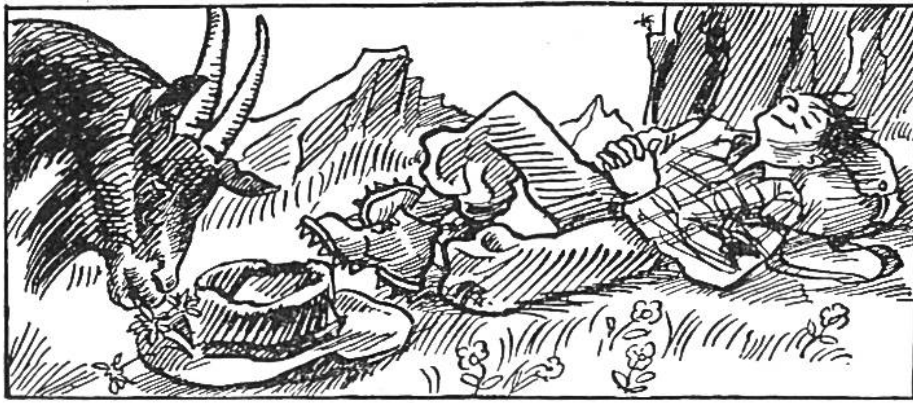
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hättest du eine Ahnung, du unverständige Geiss, mit wie viel Anstrengung und Gefahr die schönen Edelweiss gepflückt wurden, du hättest mehr Respekt davor.

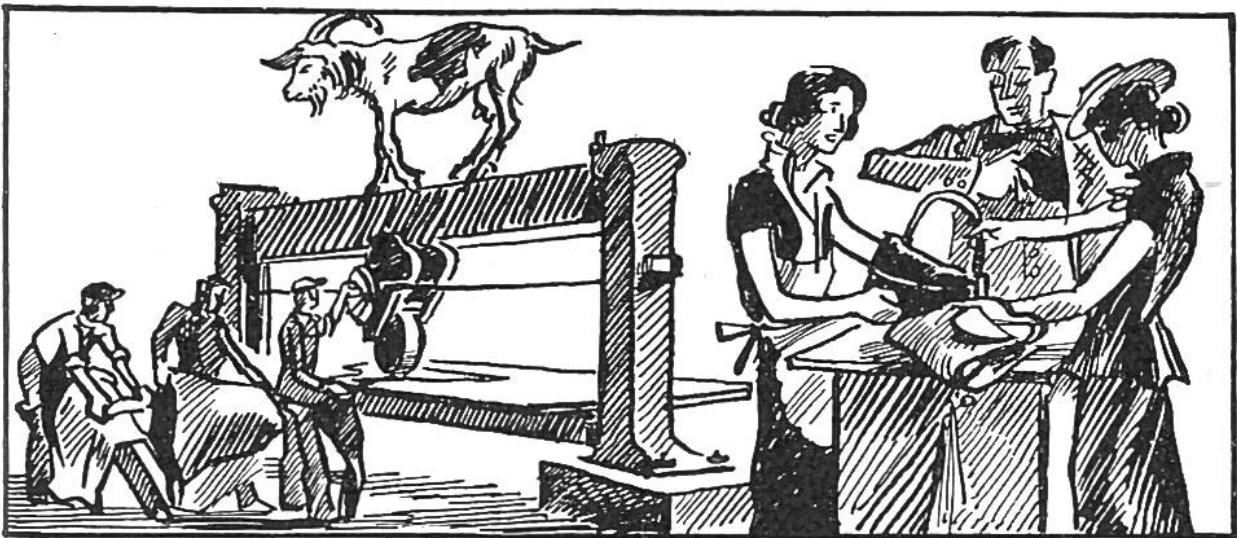
KLEINE WARENKUNDE.

Was ist das? Woher kommt es? Aus was wird es gemacht?

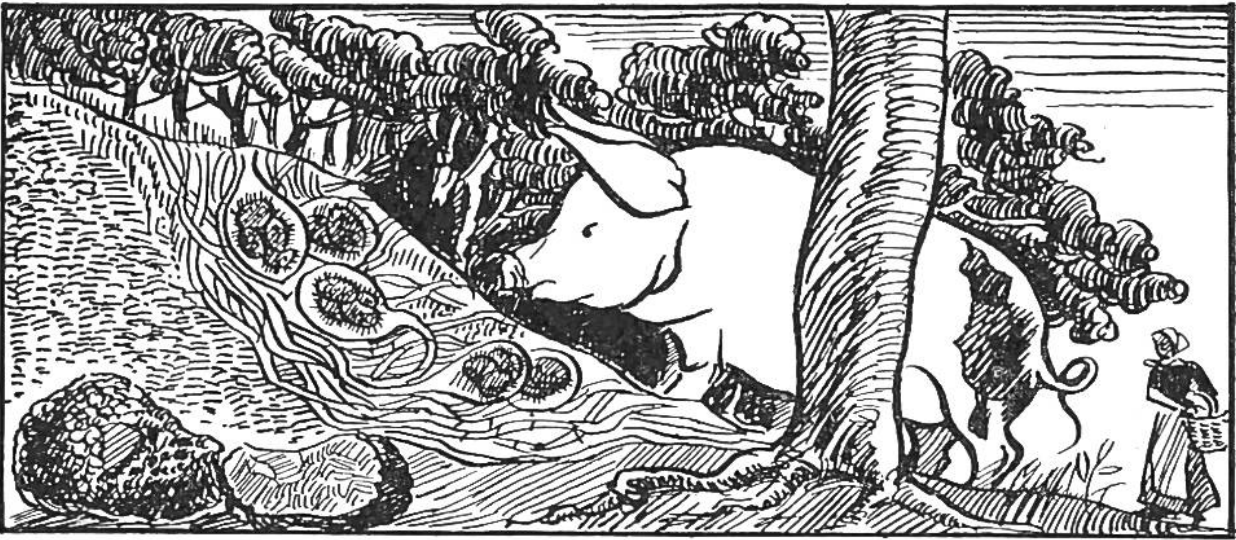
Wir verbrauchen vielerlei Waren und verwenden allerlei Fabrikate, ohne uns Rechenschaft zu geben, woher sie kommen, mit wie viel Mühe, Überlegung und Aufopferung sie geschaffen wurden. Wir nehmen manches so selbstverständlich hin, als wäre es ein Kieselstein, den man am nächsten Flussufer aufheben kann, oder ein Blümlein, wie es auf jeder Wiese wächst. Das ist nicht recht. Manche von uns alltäglich gebrauchte Dinge, Rohstoffe und Waren, sind aus den fernsten Erdteilen, über weite Länder und Meere zu uns gekommen. Unter allerlei Gefahren wurden sie gepflanzt und geerntet oder tief aus dem Schosse der Erde geholt. Vieles wurde bei uns oder im Auslande nach Verfahren, die in Jahrtausenden erprobt und verbessert worden waren, behandelt und verarbeitet, anderes wieder nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden gewonnen und in den gebrauchsfähigsten Zustand gebracht. Männer, Frauen und sogar Kinder der verschiedensten Völkerrassen der Erde haben gesorgt und sich abgemüht, um uns diese Produkte zu verschaffen und um dagegen Werte einzuhandeln, die Schweizer Arbeit schuf. Geben wir uns Rechenschaft von all dem Weltgeschehen, das in den Produkten verkörpert ist, die wir täglich um uns sehen und gebrauchen! Die dritte Folge unserer kleinen Warenkunde soll ein Ansporn dazu sein.



Wachs ist eine fettähnliche Absonderung der Bienen. Sie bauen damit äusserst geschickt ihre Vorratskammern, die Waben. Der Mensch entleert die Waben vom Honig und gewinnt durch Schmelzen das gelbe Wachs, das durch Bleichen an der Sonne weiss wird. Bienenwachs dient zur Herstellung von Kerzen (Stearinkerzen sind aber billiger), von Wachsfiguren u. -modellen, Bodenwichse, Schuhputzmitteln u. als Zusatz zu Malerfarben, um das Trocknen zu verzögern.



Saffian ist ein sehr feines, weiches, gefärbtes Ziegenleder. Saffian wird durch eine besondere Gerbmethode erhalten, bei welcher zum Gerben statt der Gerberrinde der Gerbstoff einer südlichen Pflanze, der Sumachpflanze, benützt wird. Die Herstellung des Saffians war schon im Altertum und ist noch jetzt eine Spezialität des Orients, jedoch besitzt nun auch Europa Saffianfabriken. Saffianleder dient hauptsächlich für Buchbinderarbeiten und wegen seiner schönen Narbenbildung für feine Lederwaren.



Die Trüffel, das feine Gewürz für Pasteten, Würste und Saucen, ist die unterirdische, kartoffelähnliche Frucht eines Pilzes, der unter Laubbäumen, besonders unter Eichen, wächst. Hauptverbreitungsgebiete sind Frankreich und Italien. Man lässt die stark duftenden Trüffel durch Schweine oder besonders abgerichtete Hunde aufsuchen.



Spanisches Rohr nennt man die schlanken Triebe oder Stämme der Rotangpalme, die auf der Malaiischen Halbinsel, auf Borneo und Sumatra, heimisch ist. Die bis 150 m langen, gleichmässig dünnen Stämme dieser Kletterpalme erklimmen die Kronen der höchsten Urwaldriesen. Die Stämme werden von Blättern, Stacheln und Oberhaut befreit, umgebogen und gebündelt. Vor der Verschiffung nach Europa müssen sie, zu luftdurchlässigen Stößen aufgeschichtet, trocknen. Man verarbeitet Rotang zu Peitschen und, in dünne Streifen gespalten, in der Stuhl- und Korbflechterei. Peddigrohrmöbel sind aus gebleichtem Rotang.



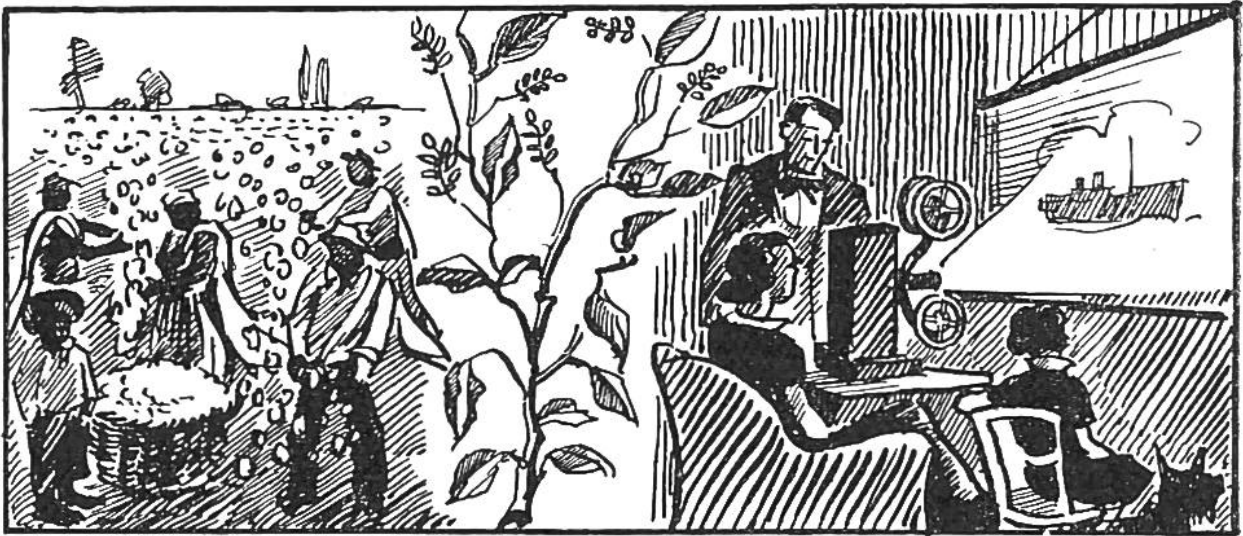
Ingwer ist der getrocknete Wurzelstock der Ingwerstaude. Diese wird seit dem Altertum in Südostasien angebaut, jetzt auch in anderen Tropenländern. Man benutzt Ingwer als Küchengewürz, in der Konditorei, Bäckerei, zu Likör, in England zu Ingwerbier; arzneilich wird er als Magenmittel verwendet. Der Ingwer spielte im mittelalterlichen Handel zwischen dem Osten und Europa eine grosse Rolle.



Weihrauch ist ein Gummiharz. Durch Einschnitte in den Stamm eines in Abessinien, Arabien und Vorderindien wachsenden Baumes fliesst Harz aus, das zu tränenförmigen Körnern erhärtet. Diese Kügelchen werden eingesammelt und gelangen als Weihrauch in den Handel. Weihrauch dient fast nur zum Räuchern; er verbreitet beim Erhitzen einen angenehmen Geruch. Die Griechen und Römer verwandten ihn schon in den Tempeln als Rauchopfer. Die römisch- und griechisch-katholische Kirche braucht ihn seit Konstantin dem Grossen (4. Jahrh. n. Chr.) beim Gottesdienst.



Filz besteht aus Schafwolle oder andern tierischen Fasern. Die Woll- oder Haarteilchen werden unter Einwirkung von Seife und anderen Stoffen sowie heissen Dämpfen zu einer zusammenhängenden Schicht vereinigt und diese durch Pressen zwischen Walzen gefestigt. Schon die alten Griechen kannten die Technik des Filzens. Hauptsächlichste Verwendung: für Filzhüte und Filzschuhe sowie für Wärme-Isoliermittel und Filztücher (auf Billardtische).



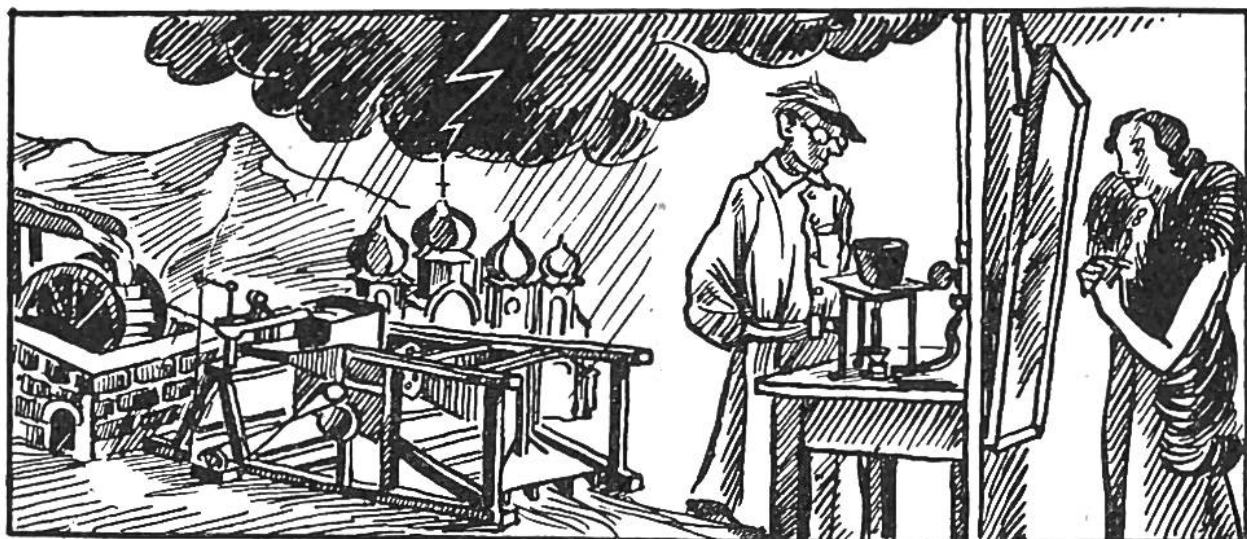
Zelluloid ist ein seit 70 Jahren fabrizierter Kunststoff, der aus zwei pflanzlichen Produkten, der Baumwolle und dem Kampfer, hergestellt wird. Obwohl Zelluloid sehr feuergefährlich ist, findet es wegen seiner sonstigen nützlichen Eigenschaften vielseitige Verwendung für zahllose Gegenstände des täglichen Gebrauchs; es ist haltbar, widerstandsfähig, gut zu färben und zu verarbeiten. Das meiste Zelluloid wird heute allerdings für die Filme, als Träger der lichtempfindlichen Schicht, gebraucht.



Yoghurt, ein altes bulgarisches Milchprodukt, spielt in der modernen Ernährung eine bedeutende Rolle, da es die Zersetzung der Speisen im Darm günstig beeinflusst. Yoghurt ist durch bestimmte Bakterien zum Sauerwerden gebrachte Milch. Die auf etwa die Hälfte eingekochte Milch wird bei 50° C mit den Bakterien geimpft und 3—5 Stunden bei dieser Temperatur stehengelassen.

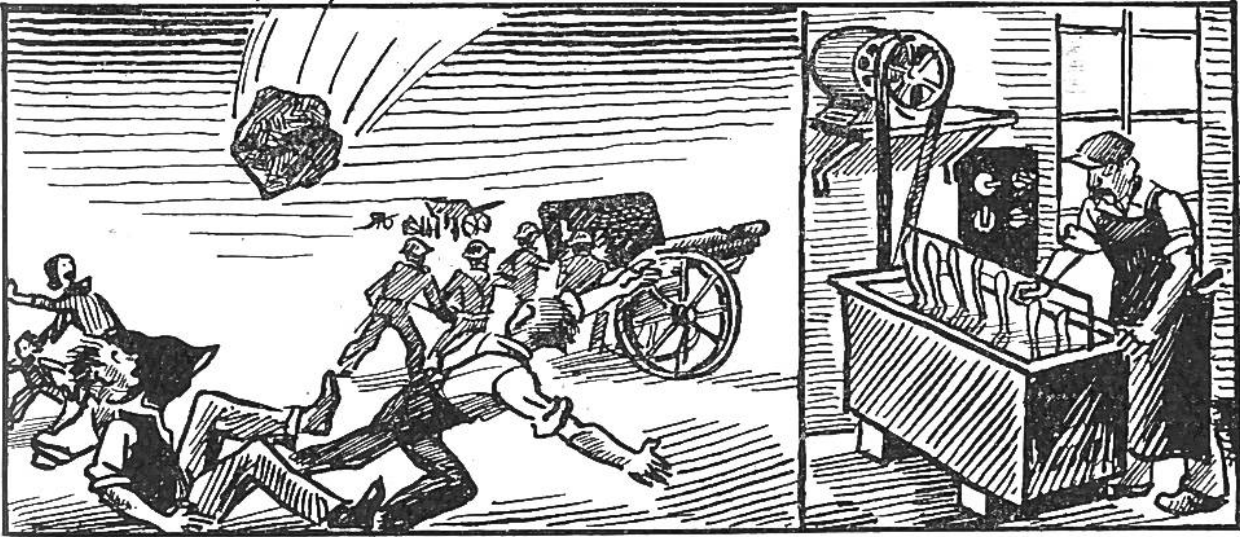


Kupfervitriol nennt man die tiefblauen Kristalle, die nach dem Zusammenbringen von Kupferabfällen mit Schwefelsäure entstehen. Man verwendet Kupfervitriol zum Verkupfern, zur Herstellung von Kupferfarben (verschiedene Blau und Grün) und zur Bekämpfung von Schädlingen; so beizt man Getreidesamen gegen Brandpilze und imprägniert (durchtränkt) Holz gegen Fäulnis. Als Schutz gegen die Reblaus werden die Weinstöcke mit einem Gemisch von Kupfervitriol u. Kalkmilch bespritzt. Kupfervitriol ist giftig!



Platin, das kostbarste Edelmetall, wurde erst vor 200 Jahren in Kolumbien (Südamerika) entdeckt. Von den Spaniern zunächst für eine wertlose Abart des Silbers gehalten, gaben sie ihm den Namen Platina (Verkleinerungsform von Plata = Silber). Doch bald wurde das neue Metall begehrt, bei chemischen Arbeiten sogar fast unentbehrlich, denn es schmilzt erst bei 1770° und ist widerstandsfähig gegen Säuren. Ursprünglich fand man Platinerz als kleine Körner zusammen mit Gold im Sande (hauptsächlich im Ural, Russland) und erhielt es durch Auswaschen. Neuerdings wird das Erz, meist vermischt mit ähnlichen Metallen, wie Iridium, Osmium usw., in grossen Mengen in Südafrika bergmännisch gewonnen. Platin findet Verwendung für Schmelztiegel, Drähte, Blitzableiterspitzen, in der elektrotechn. u. chem. Industrie, zu zahnärztl. Zwecken u. Schmucksachen.

Nickel ist ein Metall von beinahe silberweisser Farbe, das in reinem Zustand nur in Meteoreisen zu finden ist. Meistens gewinnt man es aber aus Erzen, je nach der Zusammensetzung durch Schmelzen, wie Eisen, durch Rösten oder auf chemischem Wege mit Hilfe von Säuren. Hauptfundstätten von Nickelerzen sind Kanada (Sudbury) und Neu-Kaledonien. Nickel ist hart und behält an der Luft seinen schönen Metallglanz. Nickelverbindungen waren schon im Altertum bekannt, besonders bei den Chinesen, reines Nickel wurde jedoch erstmals 1775 hergestellt. Dank seiner vielen guten Eigenschaften hat es in den letzten Jahrzehnten weitgehende Verwendung gefunden: zu Münzen (5-, 10- und



20-Rp.-Stücke), Gebrauchsgegenständen, zur galvanischen Vernicklung, namentlich von Eisen, und hauptsächlich zur Herstellung des sehr harten „Panzerstahls“.

Blei ist ein weiches, aber sehr schweres Metall. Es kommt in der Natur häufig vor, aber nur in Erzen, meist im „Bleiglanz“. Aus dem Bleiglanz wird durch verschiedene Röstprozesse Blei und gleichzeitig Silber gewonnen. Im Altertum

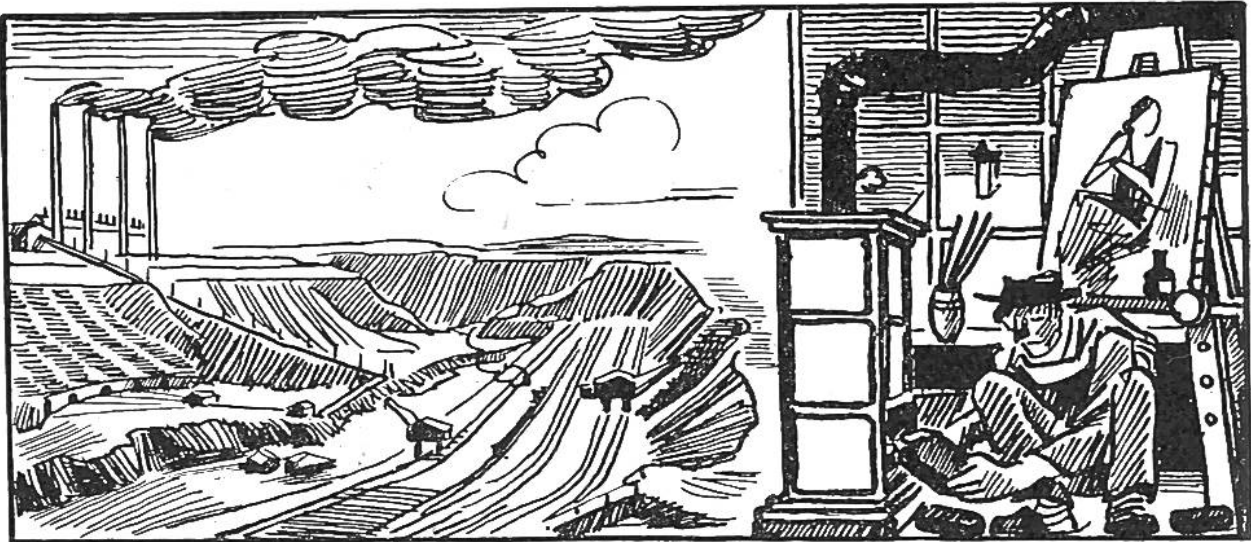


wurden die Bleigruben sogar nur zur Silbergewinnung abgebaut. Die Verwendung des Bleis ist vielseitig; es dient zur Herstellung von Blechen, Röhren, Kugeln, Akkumulatorenplatten, in der chem. Industrie. Der Setzer fügt die aus Blei gegossenen Druckbuchstaben zu Sätzen zusammen. Der Jäger schießt auf der Jagd mit Schrot, kleinen Bleikugeln. Alle Bleiverbindungen, auch Bleidämpfe, sind sehr giftig, deshalb Vorsicht! (Die Mine des Bleistifts besteht nicht mehr aus Blei, sondern aus Graphit.)



Vaseline ist eine fettähnliche Masse, die nach dem Verdampfen (Destillieren) von Erdöl oder Teer zurückbleibt. Da Vaseline nicht ranzig wird, benutzt man sie zum Schmieren feiner Maschinenteile und zum Einfetten von Leder. Gelbe und gebleichte, weisse Vaseline dient als Hautmittel, zum Abschminken und in der Medizin als Salbengrundlage.

Braunkohle ist durch langsame Vermoderung vorgeschichtlicher Wälder unter Luftabschluss entstanden. Sie ist wesentlich älter als Torf, aber viel jünger als Steinkohle und



besitzt weniger Heizkraft als diese. Braunkohle für Heizzwecke wird deshalb meist gemahlen und zu Briketts gepresst. In Deutschland und Böhmen finden sich grosse Lagerstätten von Braunkohle. Moderne, riesige Baggermaschinen schaffen die darüber liegenden Erdschichten, „Abraum“ genannt, weg, sodass die Braunkohle heute grossenteils im Tagebau gewonnen werden kann (in einer Grube bis 8000 Tonnen Tagesförderung). Besondere Bedeutung hat die Braunkohle für die chemische Industrie zur Gewinnung der so wichtigen Braunkohlenöle und -teere.



Paraffin, das bekannte Skiwachs, ist ein Gemisch fester Kohlenwasserstoffe und wird aus Erdöl, Torf, Braunkohle oder Steinkohle bereitet. Die Rohprodukte zerlegt man durch mehrmalige Destillation in die verschiedenen Bestandteile und trennt die gewonnene Paraffinmasse mittels Filterpressen von dem flüssigen Paraffinöl. Das weisse, geschmack- und geruchlose Paraffin dient zur Herstellung von Kerzen, in der Medizin als Bestandteil von Salben und als Isolationsstoff.



Steingut, Fayence, Majolika sind Sammelnamen für nicht durchscheinende Tonwaren, deren poröse Masse mit Glasur überzogen ist, um das Durchdringen von Flüssigkeiten zu verhindern. Die Masse besteht aus einem Gemenge von Ton und feingemahlenem Quarz und Feldspat; sie lässt sich leicht formen und bei niedriger Temperatur brennen. Nach dem Brennen und Bemalen wird eine Bleiglasur aufgebrannt. Weisses Steingut wurde zuerst in England erzeugt und ist seit 1720 ein Ersatz für Porzellan.



Magnesium ist in Magnesiummineralien enthalten, ferner im Wasser und im Blattgrün der Pflanzen. Reines Magnesium ist ein grauweisses, dehnbares Metall. Es kommt in Barren, Drähten, Bändern und als Pulver in den Handel. Gepulvertes Magnesium oder dünne Magnesiumbänder verbrennen mit blendendem Licht. Magnesium findet deshalb in der Photographie als Blitzlicht, in der Feuerwerkerei zu Leuchtkugeln usw. Verwendung. Es wird auch medizinisch angewandt (z. B. als Beruhigungsmittel) und dient zu Legierungen (= Verschmelzungen mit anderen Metallen).



Basalte sind in den jüngeren Abschnitten der Erdgeschichte als vulkanische Lava aus dem Erdinnern gedrungen und oft in Säulenform erstarrt. (In der Erdgeschichte stellen die „jüngeren“ Abschnitte immer noch unfassbare Zeiträume dar.) Basaltgesteine dienen als gutes Bau- und Beschotterungsmaterial und als Strassenpflaster. Basalt verwittert zu fruchtbarer Erde.